bist du nicht eben so boshaft, daß du den jungen und alten Vogeln durch deinen Muthwillen so viel Leid und Schmerzen verursachst. Nein Mutter antworte Peter, ich will gewiß nicht mehr so grausam gegen die armen Thiere seyn, und trug auf der Stelle die jungen Vögel in das Nest zurück. Vergiß nicht mein Sohn! rief ihm die Mutter zu, daß auch die Thiere, wie die Menschen von Gott geschaffen sind, um sich ihres Lebens zu freuen, und daß es grausam von uns ist, ihnen ihr kurzes Leben ohne Noth verbittern zu wollen.

So gehts wenn man nicht folgt.

In einem Stall war ein Hengst, jung, hoch, stark, und schön, doch ward er wild, wenn man ihm zu nahe kam, stampfte und biß. Georg, der die Roß' gern sah, und auch gern ritt, wollt' in den Stall, den Hengst zu sehen; geh weg, rief der Knecht ihm zu, geh nicht in den Stall, der Hengst ist sehr bös, er beißt dich, wenn du zu ihm gehst. Der Knecht ging jezt in das Haus. Georg hörte nicht auf die Warnung, er ging doch in den Stall. Sobald der Hengst ihn sah, so hob er stolz den Kopf und stampfte mit den Füßen. Georg nahm jezt eine Handvoll Heu, und gab's dem Hengst, da biß er ihn so hart in den Arm, daß er wie todt hinsank. Ein Jahr lang mußte nun Georg im Bette seyn, und